

AA Bronson: Wo Hammer und Vase friedlich koexistieren

ROMAN GEROLD

10. November 2015, 17:49

posten



foto: andrea rossetti, courtesy esther schipper
Ein Zen-Garten für Salzburg, ...



foto: max wegscheidler, courtesy grazer kunstverein
... ein Labyrinth für Graz: Der Künstlerkurator und
Schamane AA Bronson (geb. 1946 in Vancouver) gastiert
aktuell gleich mit zwei Ausstellungen in Österreich.

Zusammenarbeit statt Einzelgängertum lautet eine Devise von AA Bronson. Beherzigt wird diese auch gleich von den Kunstvereinen Salzburg und Graz: Sie präsentieren zeitgleich zwei einander ergänzende Ausstellungen des Heilers, Künstlers und Kurators

Graz/Salzburg – "Die Toten sind Teil unserer Gemeinschaft", sagt der Heiler und Künstler AA Bronson. Wenn er eine Ausstellung vorbereitet, bindet er daher die Verstorbenen des jeweiligen Ortes ein, und zwar in erster Linie die von der Geschichte verdrängten. Im Salzburger Kunstverein waren es etwa Frauen und Homosexuelle, die am Scheiterhaufen verbrannt wurden. Bronson meditierte für sie, während er jenen Gewürzbeifuß auslegte, der nicht nur den Boden, sondern auch den geruchlichen Grundton seines *Garden of Earthly Delights* bildet.

Der Mantel, den Bronson bei seinem schamanistischen Ritual trug, gefertigt aus braunem Leinen und versehen mit einem Kragen aus Elchgeweih, ist indes als Exponat in der Ausstellung geblieben. Präsentiert an einer Modepuppe, holt er einen Hauch glamouröser Laufstegwelt in die archaisch-magische Atmosphäre. Nicht unähnlich einem rot-weiß gestreiften Zelt, das an die Staffage mittelalterlicher Turniere denken lässt, vom Künstler allerdings auch als Ballkleid gedeutet wird.

Der Goldfisch als König der Kelche

Selbiges Zelt stellt die augenfälligste Verbindung zu Hieronymus Boschs *Garten der Lüste* dar, der Bronsons Salzburger Personale den Titel gibt. Gemalt um 1500, zeigt das Triptychon u. a. ein friedliches Miteinander von Tier und Mensch, in dem der Sexualität das Stigmatisierende genommen ist. Diese geradezu queere Utopie – die unter Kunsthistorikern für Kontroversen sorgte – greift Bronson zuvorderst auf, wenn er Kulturkreise, Zeiten, Weltanschauungen unpräzise vermengt. Der Vorschlaghammer gegen den Teufel kann hier in unmittelbarer Nähe der chinesischen Vase hängen, in der zwei Goldfische ihre Runden drehen – unter dem einer Tarotkarte entlehnten ironischen Titel *König der Kelche*.

Entstanden ist letztere Installation in Zusammenarbeit mit Adrian Hermanides. Entgrenzend ist Bronsons Methode nämlich noch in einer anderen Hinsicht: Die meisten Arbeiten sind Kollaborationen, für manche war er überhaupt nur Kurator. Gareth Long hat etwa zwei Plakate beige gesteuert, Chrysanthe Stathacos ein üppiges Bodenmandala aus Rosenblättern hingelegt.

Mentor und Medium

Dieses stellt eine Verbindung zu Bronsons zeitgleich im Grazer

Kunstverein stattfindender Schau *Sacre du Printemps* dar. Zitiert er in Salzburg einen japanischen Zen-Garten, so hat er in Graz ein "Labyrinth" eingerichtet, in dem Geist, Sex und Schatten einander durchdringen. Sehenswert ist in Graz auch eine Auswahl von 150 queer-subversiven Zeitschriften, die an die Vergangenheit des Künstlers erinnern.

Berühmt wurde der Kanadier nämlich zunächst in den späten 1960ern als Teil des hochproduktiven Trios General Idea, das u. a. das zeitkritische Magazin *File* herausgab. Als seine Partner in den 90ern an Aids starben, wurde der Spiritualismus, der ihm über die Trauer geholfen hatte, zu seinem zentralen Topos. Er, der sich zum Einzelgänger völlig unbegabt fühlte, erklärte sich zum Mentor und Medium jüngerer Künstler.

Innige Beziehung zum Popsch

Als Vorsitzender queerer Séancen, deren Teilnehmer Buttplugs mit Hahnenfedern trugen, spezialisierte er sich indes auf eine Massage, die den Anus entspannt. An diese innige Beziehung zum Popsch, sein Postulat "das Arschloch ist die Revolution", erinnern aktuell vor allem die Gemälde im Kabinett des Salzburger Kunstvereins: Für *Plaid* führten sich Bronson und Keith Boadwee grelle Farben in den Darm ein, um diesen dann über Leinwänden zu entleeren. Die Bilder sind wirklich hässlich, aber nicht wegen ihrer Machart. (Roman Gerold, 10.11.2015)

Salzburg bis 22. 11., Graz bis 29. 11.

ADVERTORIAL



Der neue BMW 7er sieht alles – dank Gestiksteuerung

Bei BMW haben Ingenieure Wege gefunden, echte Interaktion zwischen Fahrer, Beifahrer und Fahrzeug zu ermöglichen - Innovationen für die Luxusklasse.

BEZAHLTE ANZEIGE

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2015

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

• • • • •